

Friedrike Marx für dpa, 31.12.2011

## "Es sind unsere Schulden"



Die Staatsschuldenuhr tickt unerbittlich. Dem wollen Freiwillige Einhalt gebieten. Foto: dpa  
Von **Friederike Marx**

Mannheim. (dpa) Das Ergebnis wirkt auf den ersten Blick ernüchternd: Vor rund einem Jahr trat die private Initiative "Hurra, wir tilgen" an, um einen Beitrag zum Abbau des gigantischen staatlichen Schuldenbergs von zwei Billionen Euro zu leisten. Seitdem sind etwa 20.000 Euro auf dem Treuhandkonto zusammengekommen. "Es überrascht mich nicht, dass wir die zwei Billionen nicht einspielen können. Das ist auch nicht unser Ziel, wir wollen vor allem eine Diskussion anstoßen", sagt einer der Gründer der **Tilgungsinitiative**, der Mannheimer Professor Jochen Hörisch. Das Beispiel hat tatsächlich auf kommunaler Ebene Schule gemacht. Die Resonanz ist aber noch verhalten.

"Die Spendenbereitschaft ist meist bei denen größer, die wenig haben, als bei denen die viel haben", so die Erfahrung Hörischs. Er vermutet, dass vor allem ältere Menschen spenden, die sich Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und Enkel machen. Die Initiative will er als Appell an jeden Einzelnen verstehen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. "Zu denken, ich habe nichts mit den Schulden des Staates zu tun, ist ein Fehler. Es sind unsere Schulden", sagt der Germanist, der die **Tilgungsinitiative** gemeinsam mit dem Basler Wirtschaftsforscher Alexander Dill gründete. "Es geht nicht nur um die Reichen, wir müssen alle mitmachen."

Den Gründern der Initiative schwebt zudem eine Art Lastenausgleich zum Abbau des Schuldenbergs innerhalb von zehn bis 15 Jahren vor. Sie schlagen eine Abgabe von 20 Prozent auf das liquide Vermögen - Aktien, Sparguthaben - in Deutschland vor. "Wir wollen keinem das Leben verderben. Nachdem ich 10 000 Euro an unsere Initiative überwiesen habe, habe ich mich nicht einschränken müssen", sagt Hörisch. Er ist sich allerdings bewusst, dass der Vorschlag nicht allzu große Chancen haben dürfte, verwirklicht zu werden.

"Ich kann mir aber vorstellen, dass eine freiwillige **Tilgungsinitiative** in Städten und Gemeinden gut funktionieren könnte". Je nach Stadt und Verschuldung handele es sich um Summen, deren Tilgung durchaus machbar sei.

In Leimen ist die Resonanz auf die Anfang 2011 gegründete Initiative "Wir sind Leimen - Die Schuldentilger" bisher allerdings gering. Zwischen fünf und 20 Euro haben Leimener laut Homepage überwiesen - insgesamt gut 130 Euro. Damit dürften sich kaum die Millionenschulden der Stadt tilgen lassen, selbst wenn größere Summen von anonymen Spendern eingegangen sein sollten. "Wir hatten keine großen Summen erwartet. Viele Bürger sind generell nicht mehr bereit, etwas für den Staat zu geben", sagt einer der Gründer, Gemeinderat Gerhard Scheurich.

Auch Gemeinderat Winfried Schimpf in Neckargemünd hat sich von der **Tilgungsinitiative**

inspirieren lassen. Er sucht Mitstreiter für eine Bürgerstiftung. Jeder Gründungstifter soll 800 Euro zahlen, was etwa der durchschnittlichen Pro-Kopf-Verschuldung der Stadt entspricht. Damit sollen allerdings nicht die Schulden getilgt werden, sondern konkrete Projekte in Neckargemünd gefördert werden.

"Bisher haben wir nicht so den Erfolg, den wir erwartet hätten", sagt Schimpf. Etwa ein Dutzend Einwohner wollen die Initiative zur Gründung einer Bürgerstiftung bisher unterstützen. "Wir wollen die weitere Resonanz abwarten, möglicherweise machen wir im Frühjahr eine öffentliche Info-Veranstaltung", sagt Schimpf.